



2/14



Wolf | Beutegreifer fotografiert
Thüringen | natürlich-wählen.de
Wald | Heimat für Siebenschläfer
Natur | Lohnender Aufwand

NATURSCHUTZ *in Thüringen*



Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU Thüringen,

im Herbst wird der neue Landtag gewählt und die Karten werden neu gemischt. Ob sich etwas ändert oder nicht, die Parteien wollen mit neuen Programmen ins Rennen gehen und die Thüringer überzeugen, dass sie die Richtigen für den neuen Landtag sind.

Wir wollen die Parteien natürlich bei ihrer Neuausrichtung und Themenfindung unterstützen. Daher haben wir sie einige Fragen beantworten lassen, die uns am Herzen liegen. Auf die Antworten waren wir sehr gespannt. Natürlich ließen wir die Parteien mit dieser Aufgabe nicht allein. Im Vorfeld brachten wir unsere Forderungen zur Landtagswahl 2014 heraus. Wir hoffen, dass sie als Denkanstöße wirken. Unsere Forderungen, die Fragen an die Parteien und deren Antworten sind auf unserer Homepage einsehbar und können dem naturinteressierten Thüringer bei seiner Wahl behilflich sein. Wir sind uns sicher, dass wir in der nächsten Legislaturperiode unsere Politiker an ihre Antworten erinnern müssen. Sie werden uns sicherlich dankbar dafür sein.

Mit dem neuen Nachweis eines Wolfes auf dem Standortübungsplatz Ohrdruf hat der Thüringer Naturschutz eine neue Herausforderung erhalten. Thüringen war schon vor der ersten Entdeckung eines Wolfes im Land gut aufgestellt, denn der NABU hat das Ministerium gedrängt nicht abzuwarten, sondern Vorbereitungen zu treffen. Gründung einer Arbeitsgruppe am Ministerium, Aufstellung eines Managementplanes und Bestellung von Rissgutachtern waren Aufgaben, die noch vor dem ersten Wolfsnachweis erledigt waren. Die Bevölkerung aufzuklären, zu sensibilisieren und eine Lobby für den Wolf zu schaffen, das haben wir uns auf den Tisch gezogen – da wollten wir nicht abwarten bis die Wolfsgegner ihre „Jagd“ beginnen. In Thüringen wird der Wolf inzwischen von einem großen Teil der Bevölkerung willkommen geheißen. Unsere Landesarbeitsgruppe Wolf mit zahlreichen Wolfsbotschaftern wird dafür sorgen, dass das auch so bleibt. Sie, lieber Leser, können auch helfen - zum Beispiel als Wolfsbotschafter. Ich würde mich darüber freuen.

Ihr

Mike Jessat
Mike Jessat

Landesvorsitzender



Hier ein Bild, welches ich in der Landesgeschäftsstelle für unsere neue Facebookseite geschossen habe. Es zeigt Daniel von der NAJU beim Befüllen von Kartons mit Korken. Seit Wochen gehen täglich drei Kartons nach Hamburg an eine Behindertenwerkstatt, die die Korken aufarbeiten, als Granulat zur Dämmung wieder verkauft und den Erlös dem NABU für Kranichschutzprojekte in Deutschland und Spanien gibt. Mehr dazu:



Liken Sie uns!
www.facebook.com/nabu.thueringen



TITEL

- 4 NABU-Wolfsnachweis
- 5 Landtagswahl 2014
- 5 Neuer Landesvorstand



AKTUELLES

- 3 Der Wolf hat eine Lobby
- 6 Mit dem Bagger zu neuen Ufern
- 6 800 schwalbenfreundliche Häuser
- 7 Bundesfreiwilliger (BFD) beim NABU
- 7 Stunde der Gartenvögel



NABU VOR ORT

- 8 Heimat für Siebenschläfer
- 8 Langer Tag der Natur
- 9 Lebensräume in Saalfeld-Rudolstadt
- 10 Ärger im Paradies Bendeleben
- 10 Wildkatze in Jena ertappt
- 11 Ehrennadel für Helmut Laute
- 11 Verdienstkreuz für Robert Neugebauer



JUGEND

- 12 Leben wie ein Wolfsrudel
- 12 Wölfe bei Kinder-Kult
- 13 Picknick mit Jugendlichen aus Nicaragua
- 13 Korken für den Kranichschutz



INFO

- 14 Studienarchiv Umweltgeschichte
- 14 Ehrennadel für Dr. Cord Gottschalk
- 15 Nachruf Rudolf Beyer

IMPRESSUM

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für alle 6.500 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

Herausgeber und Verlag: NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.:

03641/605704, Fax: 03641/215411, E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de.

Redaktion: Kirsten Schellenberg (schell) (V.i.S.d.P.), Jürgen Ehrhardt (ürg).

Layout: Jürgen Ehrhardt.

Weiterer Mitarbeiter dieser Ausgabe: Axel Hübler.

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG. Ausgabe 2/14 vom 25. Juli 2014

Online-Ausgabe:

www.nabu-thueringen.de/nabu/rundschriften

Spenden für unsere Naturschutzprojekte:

NABU Thüringen, Sparkasse Jena, Konto-Nr: 60569, BLZ: 830 530 30

IBAN: DE10 8305 3030 0000 0605 69, BIC: HELADEF1JEN





Silvester Tamás, Arne Willenberg und Astrid Kempuß sind die gewählten Ansprechpartner des NABU zum Thema „Wolf in Thüringen“.

Der Wolf hat eine Lobby

Gründung der Landesarbeitsgruppe-Wolf

Seit Februar 2014 gibt es beim NABU Thüringen eine Landesarbeitsgruppe (LAG) Wolf. Als Sprecher der Landesarbeitsgruppe wurden Astrid Kempuß aus Suhl, Arne Willenberg aus Worbis und Silvester Tamás aus Dornburg gewählt. Ein Schwerpunkt des Wirkens der LAG Wolf wird die Öffentlichkeitsarbeit sein; und durch die Wahl der drei Sprecher, die geographisch gut über Thüringen verteilt sind, gibt es ab jetzt kompetente Ansprechpartner vor Ort.

Faszination und Sachlichkeit

Astrid Kempus ist Ansprechpartnerin in Südthüringen und schon seit etlichen Jahren als NABU-Wolfsbotschafterin tätig: „Das Rotkäppchensyndrom mit dem Mythos vom bösen Wolf ist weit verbreitet. Den dadurch geschürten Ängsten versuchen wir mit Faktenwissen, Sachlichkeit und ein wenig Humor entgegenzuwirken“.

In Nord- und Westthüringen ist Arne Willenberg der Mann vor Ort. Der Biologe beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit Wölfen. Es gelang ihm aber erst einmal, einen frei lebenden Wolf zu beobachten. „Wenn man ein solch seltenes Glück hat,

muss man keine Angst haben. Man sollte sich vielmehr ganz ruhig verhalten und sich einfach freuen, dass man das schöne Tier sehen darf. Meine Begeisterung und mein Wissen über die Lebensgewohnheiten der Wölfe möchte ich gerne mit anderen teilen und weitergeben“, schwärmt Arne Willenberg.

Silvester Tamás, der dritte im Bunde, ist hauptsächlich für Ost- und Mittelthüringen verantwortlich: „Der durchwandernde Wolf bei Jena und der Wolf bei Ohrdruf lassen vermuten, dass es nicht lange dauern wird, bis sich die ersten Wölfe in Thüringen dauerhaft ansiedeln.“ Thüringen liegt zwischen dem derzeitigen bekannten Ausbreitungsgebiet der Mitteleuropäischen Flachland- und der Alpenpopulation. „Damit Wölfe sich langfristig etablieren können, ist der Austausch zwischen diesen beiden Populationen sehr wichtig“, sagt Tamás, der auch NABU-Wolfsbotschafter und Koordinator des Wildkatzenachweisprojektes im Saale-Holzland ist.

Ziele der LAG Wolf

- Vernetzung und Informationsaustausch zwischen den Wolfsbotschaftern in Thüringen und weiteren Wolfsfreunden

- Akzeptanz für den Wolf in der Gesellschaft fördern
- Förderung des Informationsflusses zum Wolf zwischen Forschung und interessierten gesellschaftlichen Gruppen (Jäger, Weidetierhalter, Behörden, Fachgruppen, Presse)
- Vernetzung und Informationsaustausch mit anderen Landesarbeitsgruppen
- Aufklärung zum Wolf auf Basis des NABU-Positionspapiers und wissenschaftlicher Grundlagen
- Thematisierung des Wolfes in den Naturschutzbeiräten der Landkreise
- Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit den Institutionen der Nationalen Naturlandschaften □

ürg

 Sichtungen und Bildnachweise zum Wolf (auch Spuren und Losungen) melden Sie bitte unter: LAG-Wolf@NABU-Thueringen.de, Tel.: 036427/21726

Unterstützung für die LAG-Wolf:
Sparkasse Jena-Saale-Holzland
IBAN: DE10 8305 3030 0000 0605 69
BIC-Code: HELADEF1JEN
Spendenzweck: LAG-Wolf



S. Böttner



S. Tamás

Der Wolf als Wildtier ist seit jeher bei uns zu Hause. Physisch in unseren Wäldern und Feldern und ideell in unserem Kulturgut, beispielsweise in Ortsnamen wie Wölfis bei Ohrdruf.

Bei der Erkundung des Geländes um Ohrdruf wurden von der LAG Wolf mehrere Spuren von Wölfen gefunden, einige von ihnen zeigen sogar den für Wölfe typischen Schnürgang.



S. Tamás

NABU-Wolfsnachweis

Wolf bei Ohrdruf fotografiert

Mitte Mai gelang Herrn Böttner von der NABU-Landesarbeitsgruppe Wolf der für Thüringen bislang einzigartige Bildnachweis eines Wolfes aus unmittelbarer Nähe. Die gemachten Bilder wurden umgehend durch Uwe Müller, Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), und Silvester Tamás (NABU) auf ihre Echtheit geprüft und durch eine Ortsbegehung abgeglichen. Wie vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz bestätigt wurde, sind die Aufnahmen als eindeutiger Nachweis zu bewerten. Entstanden ist der amtlich bestätigte Wolfsnachweis am Rande des Standortübungsplatzes in Ohrdruf. Dass es sich bei dem Bild eindeutig um einen Wolf handelt, wurde auch vom Wildbiologischen Büro LUPUS, dem Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland, bestätigt. „Die Bilder zeigen, dass der Wolf zirka ein Jahr alt sein müsste“, sagt Gesa Kluth vom Büro LUPUS. Der Standortübungsplatz in Ohrdruf wäre eigentlich ein gutes Gebiet, in dem sich ein Wolfsrudel ansiedeln könnte.

Beobachten und Forschen

Silvester Tamás, Sprecher der Landesarbeitsgruppe (LAG) Wolf, der sich selbst ein Bild vor Ort gemacht hat, bestätigt dies. „Das Gebiet hat durchaus Ähnlichkeiten mit den Truppenübungsplätzen in der Wolfsregion Lausitz. Falls sich der Wolf hier ansiedeln sollte, müssen wir uns langfristig an seine Präsenz gewöhnen“, so Tamás. Er und einige

Mitglieder der Landesarbeitsgruppe waren mittlerweile schon öfters in der Gegend unterwegs. Die Gruppe möchte durch Kotfunde und Laboruntersuchungen herausfinden, welches Geschlecht der nachgewiesene Wolf hat und ob eventuell noch andere Wölfe in der Gegend unterwegs sind. „Die Kotproben zeigten Reste von Schwarzwild, Rehwild und Mäusen auf. Diese Tiere sind alle im Nahrungsspektrum des Wolfs zu finden“, stellt der Wolfsexperte fest. „Das Tier hält sich vermutlich schon viel länger in der Region auf, als wir vermutet hatten. Die Vielzahl der gefundenen Kotpuren deutet jedenfalls darauf hin. Wir gehen davon aus, dass es sich nicht um einen durchziehenden, sondern um einen territorialen Wolf handelt.“

Auch scheinen sich die Schäfer rund um den Standortübungsplatz bereits auf den Wolf eingestellt zu haben. Passive Herdenschutzmaßnahmen wie ausreichend hohe Elektrozaunung und Flatterbänder sind Tamás bei einer Begehung aufgefallen.

Auf Wanderschaft lauern Gefahren

Zum arttypischen Verhalten des Wolfes gehören unter anderem auch weite Wanderungen. Doch auf der Suche nach neuen Territorien werden den Tieren immer wieder Verkehrswege zum Problem. So ist die häufigste nichtnatürliche Todesursache für Wölfe der Verkehrstod. Seit der Rückkehr der Wölfe nach Deutschland im Jahr 2000 wurden bereits über 50 Tiere durch den Straßen- und Schienenverkehr getötet. „Gerade

unsere Autobahnen stellen für diese Tiere gefährliche Hindernisse dar. Ein Naturschutzziel unserer Gesellschaft muss also darin bestehen, Autobahnen und vielbefahrene Bundesstraßen sowie Eisenbahnstrecken für den Wolf passierbar zu machen. Wildtunnel und Wildbrücken mit gutdurchdachten Wildleiteinrichtungen wären hier eine mögliche Lösung. Solche Querungshilfen kommen nicht nur dem Wolf als eine Leitart für wandernde Tierarten zugute, sondern nützen ebenso der Wildkatze, dem Luchs oder dem Rothirsch“, erklärt Arne Willenberg, ein weiterer Sprecher der LAG Wolf.

In wissenschaftlichen Studien und Konzeptpapieren zum Konfliktpotenzial zwischen Verkehrswegen und Wanderwegen der Tiere - so unter anderem auch in dem vom NABU erstellten Bundeswildwegeplan - wurden und werden Wolf, Luchs, Wildkatze und Rothirsch als Leitarten untersucht. Diese Untersuchungen zeigen einen enormen Handlungsbedarf hinsichtlich der Lebensraumvernetzung auf. „Der Wolf ist ein Symbol für ein neues Naturverständnis und damit letztlich auch eine „Leitart“ für den notwendigen neuen Umgang mit der Natur. Besonders am Wolf zeigt sich, wie bereit unsere Gesellschaft ist, der Natur und bestimmten Tierarten den Raum einzuräumen, den sie benötigen“, so Willenberg. □

ürg

 Neuigkeiten zum Wolf unter: www.NABU-Thueringen.de/tiereundpflanzen/wolf

natürlich- wählen.de

NABU-Kampagne zur **Landtagswahl 2014**



So lange der Vorrat reicht, können Postkarten und A3-Plakate zur Kampagne beim NABU Thüringen bestellt werden.

In diesem Jahr wird der Thüringer Landtag neu gewählt. Im Rahmen der NABU-Kampagne „natürlich-wählen.de“ werden den Parteien Fragen gestellt, wie sie sich einen nachhaltigen Umwelt- und Naturschutz in Thüringen vorstellen. Die zunehmende Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung für Thüringen macht es notwendig, mit dem Schutzgut Natur ressourcenschonend umzugehen. Biologische Vielfalt und ein konsequenter Umweltschutz sind wichtige Voraussetzungen hierfür. Die Antworten der Parteien sind auf der Internetseite des NABU Thüringen unter www.natürlich-wählen.de veröffentlicht.

Mehr Transparenz

Mit der Aktion „natürlich-wählen.de“ möchte der NABU für mehr Transparenz in der Natur- und Umweltschutzpolitik sorgen und es den Thüringer Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich über die Sicht der Parteien zu diesem Thema zu informieren. Schon zu Beginn des Jahres hat der NABU seine Forderungen zur Landtagswahl 2014 veröffentlicht, an denen sich die Parteien orientieren konnten. Vor allem in den Be-

reichen biologische Vielfalt, Gewässer- und Auenschutz, naturverträgliche Energiewende sowie Umweltbildung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Naturschutzbereich sieht der NABU Prioritäten für das Programm der neuen Landesregierung in der kommenden Legislaturperiode.

Wer ist „Pro Natur“?

Aus Sicht des NABU wird unter anderem das Konzept des Landes zur Schaffung nutzungs-freier Waldflächen zu langsam und unzu-reichend umgesetzt. Anstatt großflächige zusammenhängende Gebiete schnellstmög-lich aus der Nutzung zu nehmen, wird von ThüringenForst aus stillzulegenden Flächen noch Holz entnommen. Außerdem werden Splitterflächen und sogar Einzelbäume bei der Bilanzierung der 25.000 Hektar nutzungs-freier Fläche mit eingerechnet. Ein Netzwerk von kleineren Flächen, wie es das Thüringer Umweltministerium anstrebt, kann zwar die Vielfalt der Wälder auf den verschiedenen Standorten bedingt schützen, wird aber kein Ersatz für große zusammen-hängende Wälder sein, in denen natürliche Prozesse der Waldentwicklung wieder unge-

stört ablaufen können.

Ebenso sieht der NABU den Zustand der meisten Gewässer in Thüringen kritisch. Selbst nach Angaben der Thüringer Landes-regierung verfehlen die meisten Wasserkör- per in Thüringen die angestrebten Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie im Hinblick auf einen guten Zustand bezie- hungsweise ein gutes Potenzial. In diesem Zusammenhang fragt der NABU die Parteien, wie sie dafür sorgen wollen, dass die bereits von den Fachbehörden in den Bewirtschaf- tungsplänen entwickelten Lösungsansätze auch umgesetzt werden. Hier muss insbeson- dere an den Gewässern zweiter Ordnung ein kräftiger Schub erfolgen.

Weiter möchte der NABU wissen, welche Überlegungen es bei den Parteien dazu gibt, den Verlust der Artenvielfalt in der Agrar- landschaft aufzuhalten, für eine naturver- trägliche Bioenergienutzung zu sorgen und die Jugendarbeit im Umwelt- und Natur- schutz zu fördern. □ *ürg*

 NABU-Forderungen zur Landtagswahl 2014 und die Fragen an die Parteien unter: www.natürliche-wählen.de

Bilderreihe oben: Mike Jessat, Franziska Hermsdorf, Rainer Hanke und Detlev Schneider
Bilderreihe unten: Martin Schmidt, Roland Seime und Marianne Herrmann

Neuer Landesvorstand gewählt

Auf der Landesvertreterversammlung im März in Weimar wurde von den über 50 Delegierten der neue Vorstand des NABU Thüringen gewählt. Mike Jessat aus Altenburg wurde als Landesvorsitzender in seinem Amt bestätigt, neuer stellvertretender Landesvorsitzender ist Martin Schmidt aus Erfurt, Schatzmeisterin ist Franziska Hermsdorf aus Altenburg, als Beisitzer fungieren Rainer Hanke aus Reifenstein, Detlev Schneider aus Sömmerda, Marianne Herrmann aus Suhl und Roland Seime aus Jena.



WIESENBRÜTERPROJEKT

Mit dem Bagger zu neuen Ufern

Im Mai wurde in der Hutelandschaft „Rodachau“ bei Stressenhausen im Landkreis Hildburghausen fleißig die Baggerschaufel geschwungen. Die Arbeiten mit schwerem Gerät geben den Startschuss für die praktische Umsetzung des Wiesenbrüterprojekts des NABU Thüringen. Das Resultat sind fünf erweiterte und ein gänzlich neuer Tümpel, wobei das Wort Tümpel bei einer Größe von bis zu 2.000 m² schon eher eine Untertreibung ist. „Beim Bau haben wir darauf geachtet, dass die Tümpel mit unterschiedlich hohen Inseln versehen werden, also auch solchen die unter dem Wasserspiegel liegen, um somit möglichst vielen Vogelarten sichere Orte für Nachtruhe und Brutgeschäft anzubieten“, so René Sollmann, welcher die Maßnahmen für den NABU vor Ort begleitete. Mit dem Aushubmaterial werden unter anderem Gräben wieder verfüllt, um den Wasserstand auf der gesamten Fläche anzuheben. Die reibungslose Umsetzung ist auch dem großen Engagement der Unteren Naturschutzbehörde

und des Umweltamtes des Landkreises Hildburghausen zu verdanken.

Im Laufe des Projekts sollen noch weitere Flächen in Thüringen für Wiesenbrüter, Weißstorch und andere auf Feuchtwiesen angewiesene Tiere aufgewertet werden. Konkrete Pläne liegen hier bereits für den Dankmarshäuser Rhäden im Wartburgkreis, die weitläufigen bereits in extensiver Beweidung befindlichen Wiesen zwischen Crawinkel und Wölfis im Landkreis Gotha oder in der Bischofsau in unmittelbarer Nähe zum aktuellen Baggereinsatz im Landkreis Hildburghausen vor.

Storchennisthilfen

Unter anderem stehen auch schon die ersten vier Nisthilfen für Weißstörche im Landkreis Gotha. Hierbei dienen die Masten der ehemaligen Mittelspannungstrasse zwischen Wölfis und Gossel als ideale Standbeine. Mit Hilfe einer Hebebühne wurden zunächst Gitterroste auf den Masten fixiert, auf denen wiederum



René Sollmann

die eigentlichen Nistkörbe sicher befestigt wurden. Nun muss nur noch abgewartet werden, ob der ein oder andere Weißstorch die Nisthilfen entdeckt und für gut befindet. □

ürg

 Infos zum Wiesenbrüterprojekt: www.NABU-Thueringen.de/projekte/wiesenbrueter



Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.

Das Wiesenbrüterprojekt „Maßnahmen zur Lebensraumaufwertung für Vögel mit Schwerpunkt in Feuchtgebieten in Thüringen“ wird über die Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET), Programm Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL) gefördert. Die Fördermittel werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Thüringer Landesverwaltungsamt ausgereicht.



René Sollmann

SCHWALBEN WILLKOMMEN!

Über 800 schwalbenfreundliche Häuser ausgezeichnet



Zum Auftakt der vierten Schwalbensaison wurde dem Landgasthof „Zur Tanne“ in Dachwig die Plakette „Hier sind Schwalben willkommen!“ verliehen. Am Gebäude befinden sich seit einigen Jahren mehrere Mehlschwalbennester. Diese sind an der Hausfassade direkt unterhalb des Dachvorsprungs zu finden. Sie bestehen aus reinem Lehm und sind halbkugelförmig bis zur Decke gebaut. Die Schwalbenbestände gehen seit Jahren zurück, deshalb ist es notwendig, den Vögeln zu helfen. Der Schwalbenbeauf-

tragte des NABU Thüringen, Tino Sauer, möchte Schwalbenfreunde motivieren, sich für die Auszeichnung des NABU zu bewerben. Mittlerweile schmücken sich in Thüringen schon über 800 Häuser mit der Plakette! □

ürg

 Infos zum Schwalbenprojekt: www.NABU-Thueringen.de/projekte/schwalben

Seine Stärken ausleben

Bundesfreiwilliger (BFD) beim NABU

Friedhelm Petzke arbeitet seit März 2014 als Bundesfreiwilliger in der Landesgeschäftsstelle des NABU Thüringen. Er ist angehender Biologe und steht kurz vor seinem Abschluss. Sein Steckbrief sind die Flechten, über die er auch seine Bachelorarbeit geschrieben hat. Friedhelm freut sich sehr, dass er sich mit seinen ganzen Talenten und Kompetenzen beim NABU einbringen kann.

Was hat dich dazu bewegt, dich beim NABU Thüringen auf die Stelle als Bundesfreiwilliger zu bewerben?

Ich wollte mitbekommen, wie Naturschutzarbeit durch eine gemeinnützige Organisation praktiziert wird und sich ein Verband wie der NABU organisiert.

Welche Arbeiten musst du so den ganzen Tag erledigen?

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich von der praktischen Gartenarbeit bis hin zum Filmprojekt ist alles dabei. Besonders Spaß machen mir die Orchideenführungen. Man lernt die unterschiedlichsten Menschen kennen und genießt mit ihnen zusammen die Naturschönheiten. Weiterhin bereitet es mir Freude, Wissen an andere weiterzugeben. Ich wurde aber auch in viele grafische Arbeiten mit einbezogen. So durfte ich eigenständig ein Lesezeichen entwerfen, welches als Ticket für die Orchideenführungen genutzt wird. Außerdem betreue ich den Facebookauftritt des NABU Thüringen,



Der NABU Thüringen bei Facebook
www.facebook.com/nabu.thueringen

Friedhelm Petzke macht Bundesfreiwilligendienst beim NABU Thüringen. Ob beim neuen Facebookauftritt, als Filmer, Grafiker oder als Flechten- beziehungsweise Orchideenspezialist bei Führungen, Friedhelm macht seine Arbeit rundum Spaß.



unterstütze die Pressearbeit und helfe bei Projekten wie zum Beispiel dem Bibermanagement mit.

Filmprojekt, das hört sich ja spannend an. Was hast du denn da gemacht?

Auf der Internetseite des NABU rufen wir dazu auf, Blaue Holzbienen zu melden. Einige der Melder haben uns auch kleine Videos mit Holzbienen geschickt. Diese habe ich mit eigenem Material und Kommentaren ergänzt und heraus kam ein schönes Holzbienvideo, welches demnächst auf unserer Internetseite zu sehen sein wird.

Und Facebook?

Hier habe ich den Auftritt seit dem Start der Seite eigenständig entwickeln dürfen und viele eigene Ideen eingebracht. Der Salat-Wurm-Reaktor, den ich für die Aktion „Torffrei Gärtnern“ gezeichnet habe, ist nur ein Beispiel hierfür. Wir posten auf dieser Seite alles, was „Bock auf Natur“ macht. Wir wollen die Menschen weg vom Bildschirm raus in die Natur locken, denn dort findet das reale Leben statt.

Kommt bei der ganzen Arbeit am PC die praktische Arbeit draußen nicht zu kurz?

Nein, sobald das Wetter schön ist und ich Zeit habe, gehe ich in den Garten. Dort gibt es immer eine ganze Menge zu tun, aber auch drinnen fallen immer ein paar handwerkliche Tätigkeiten an, die erledigt werden müssen. Besonders hilfreich sind in diesem Zusammenhang auch die BFD-Seminare. Vom Nistkastenbau bis hin zum naturnahen Gärtnern ist das Angebot breit gefächert. Besonders gespannt bin ich auf das Heuernseminar, in welchem ich lerne, die gute alte Sense zu schwingen.

Wie gefällt dir das Leutratal?

Es ist schon ein gewisses Privileg, in so einem schönen Tal arbeiten zu dürfen. Besonders gut gefällt mir auch die historische Wehrkirche, die dem Ort ein ganz eigenes Flair verleiht. Vor allem wenn die Autobahn weg sein wird.

Würdest du erneut deinen Bundesfreiwilligendienst beim NABU Thüringen absolvieren?

Auf jeden Fall! ☐

ürg



+++Stunde der Gartenvögel+++ Spatz auf Spitzenplatz+++ Schwalben im Abwind

In Thüringen haben sich in diesem Jahr wieder viele Menschen an der „Stunde der Gartenvögel“ beteiligt. Der Hausperling – den man auch gerne Spatz nennt – landete wie auch im vergangenen Jahr auf Platz eins der Rangliste. Es folgen Star, Amsel, Kohlmeise und Blaumeise auf den Rängen zwei bis fünf. Allein in Thüringen haben sich über 2.100 Vogelfreunde an der Aktion beteiligt und über 48.000 Vögel wurden gemeldet. Besonders bei Mehlschwalben, Rauchschwalben und Mauerseglern sind jedoch in den letzten Jahren Abwärtstrends zu beobachten. Grund dafür sind fehlende Nistmöglichkeiten an modernen oder sanierten Gebäuden, ein Rückgang von Fluginsekten als Nahrung und die Auswirkungen des Klimawandels auf die komplexen Wanderungen dieser Zugvögel nach Afrika und zurück. ☐

Zu den Ergebnissen: <http://thueringen.nabu.de/projekte/vogelzaehlung/stundedergartenvoegel/ergebnisse>

Verschlafenes Kullerauge

Naturparadies Mockernsche Wälder: Heimat für Siebenschläfer, Mopsfledermaus, Pirol und Rotmilan.

Heimat für Siebenschläfer im **Altenburger Land** gerettet

Vom kleinen Dorf Lehnitzsch über einen Feldweg kommend gelangt man zum „Punsch“, einem der Mockernschen Wäldchen. Der kleine Hangwald am rechten Pleißehang liegt isoliert in der Ackerflur. Mit über 120 Jahren Alter sind viele der hier stehenden Bäume für den Förster hiebsreif, für den Naturschutz sind es allerdings Bäume, die mitten im Leben stehen und die noch Jahrhunderte Lebensräume für viele seltene Tierarten bieten werden.

Alter Wald als Lebensraum

Die NABU-Stiftung hat in diesem Jahr drei Wäldchen im Altenburger Land gekauft. Sie sind ein Kleinod für den Siebenschläfer, die Mopsfledermaus und andere Höhlenbewohner. Die Wäldchen wurden nie intensiv bewirtschaftet, da sie früher nur den Bauern

zur Brennholzgewinnung dienten. Viele alte, zum Teil hundertjährige Eichen, Bergahorne, Linden und Hainbuchen stehen hier. Die dunklen Höhlen und Nischen der Bäume sind Heimat für die Siebenschläfer. In ihren Kronen brüten Pirol, Gartenrotschwanz und der bedrohte Rotmilan. Im Frühjahr entfaltet sich unter dem Kronendach ein bunter Teppich aus Buschwindröschen und Lerchensporn, der nach einigen Wochen mit Maiglöckchen, Salomonsiegel und Aronstab seine Farben wechselt.

Waldinseln für Siebenschläfer

Wegen ihres Artenreichtums wurden die Wäldchen schon zu DDR-Zeiten als Flächen-naturdenkmal ausgewiesen. Doch dieser Status schützt nicht vor einem Verkauf zwischen Privatleuten und einer forstwirtschaft-

lichen Nutzung. Als das Modelwitzer Holz, der Punsch und ein weiterer Altholzbestand 2013 auf dem Immobilienmarkt angeboten wurden, schrillten beim NABU die Alarmglocken. Mit Hilfe eines Spendenaufrufs gelang der NABU-Stiftung nun der Kauf der kleinen Waldinseln. Damit können die Siebenschläfer, die dort schon seit den 1960er Jahren kartiert werden, auch weiterhin ohne böse Überraschung zwischen den Wäldchen hin- und herwechseln und ungestört monatelang vor sich hin schlummern. Seit vielen Jahren kartiert der NABU Altenburger Land auch Rot- und Schwarzmilan, deren Horststandorte nun auch gesichert sind. □

NABU Altenburger Land

<http://naturerbe.nabu.de/projekte/naturkleinodethueringen/mockernschewaeldchen/index.html>

LANGER TAG DER NATUR Ilmenauer Naturpfad



Der NABU Thüringen und die Stiftung Naturschutz Thüringen möchten mit dem „Langer Tag der Natur“ Menschen zusammenführen, die sich für die Natur begeistern. In diesem Jahr waren über 50 Veranstaltungen gemeldet. Die Aktion wird durch die Stiftung Naturschutz Thüringen gefördert. Infos unter www.Langer-Tag-der-Natur.de

Singen für die Natur, Orchideen, Falter am Fuße des Ringberges, aus dem Leben der Hirschkäfer, Flechten, Vogelberingung und Gesundheit am Wegesrand. Auch in diesem



Jahr bot der „Lange Tag der Natur“ wieder ein buntes Programm an interessanten Veranstaltungen. Eine von ihnen war die Erlebniswanderung des NABU Ilmkreis auf dem Ilmenauer Naturpfad. 14 Naturinteressierte,

darunter 5 Kinder wurden von Meinhard Reber und Gesine Hoffmann über ein Teilstück des Pfades rund um das Naturschutzgebiet „Ilmenauer Teiche“ geführt.

Spannende Vielfalt

Ein winziger Grasfrosch hat sich schnell versteckt, aber junge Heupferdchen und die hübschen Streifenwanzen ließen sich in der Becherlupe leicht fangen. Wer hat seine Eier auf die Unterseite eines Brombeerblattes gelegt? Wie heißen die leuchtend blauen Libellen und warum riecht der Plattendolomit nach Petroleum? Natternkopf und Vogelwicke sind doch lustige Namen für Pflanzen oder? Solche Fragen galt es vor allem den begeisterten Kindern zu beantworten.

Auch die besondere Geologie beeindruckte die Teilnehmer. Erdfälle entlang des Weges zeigten, dass die Gesteinsschichten immer noch in Bewegung sind. Durch einen

solchen Erdfall entstand auch das sogenannte „Prinzessinnenloch“, mit seiner kreisrunden, durch Verlandung gebildeten Insel. Am „Prinzessinnenloch“ ließ sich gut erklären, dass stellenweise Pflegemaßnahmen nötig sind, um die Landschaftsstrukturen und somit die unterschiedlichsten Lebensräume für die Tier- und Pflanzenvielfalt zu erhalten.

Auf eigene Faust

Wer dieses Teilstück des Ilmenauer Naturpfades erkunden will, startet am „Haus am See“. Wer unterwegs Informationen zur Geologie und zur Flora und Fauna lesen möchte, benötigt allerdings das Heft „Ilmenauer Naturpfad 1“, das beim NABU oder in der Ilmenau Information erhältlich ist. □

NABU Ilmenau

[Nähere Infos: www.NABU-Ilmkreis.de](http://www.NABU-Ilmkreis.de),
E-Mail: Info@NABU-Ilmkreis.de

Aufwand der sich lohnt

NABU Saalfeld-Rudolstadt entwickelt Lebensräume

Herweg“, „Brrr“, „Zurück“ – schallte es im Februar aus dem NABU-Schutzgebiet „Stockberg“. Michael Rose aus Meuselbach war wieder mit seinem Thüringer Kaltblut-Hengst Orion für den NABU Saalfeld-Rudolstadt im Einsatz.



Er rückte bodenschonend Fichtenstämme, die vom Forstunternehmen Andreas Radwan entnommen wurden. Orion ist ein alter Bekannter und half schon 2011 bei der Entwicklung von Fledermauslebensräumen im NABU-Schutzgebiet „Bocksberg“ mit. Diesmal war seine Pferdestärke für die Schaffung von lichten Bereichen im Eichenmischwald gefragt.

Von seiner Arbeit profitieren deutschlandweit bedrohte Pflanzenarten wie Geflecktes Ferkelkraut, Langjähriger Klee und Orchideen. Für den Beobachter war es wieder ein faszinierendes Schauspiel, die unbändige Kraft, Ausdauer und Ruhe des Pferdes zu bestaunen.

Tagfalter und alte Bäume

Auch in den anderen NABU-Schutzgebieten des Landkreises wurden und werden Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung wertvoller Lebensräume umgesetzt. Im NABU-Schutzgebiet „Kautrich“ wurde ein Baumpflegeunternehmen beauftragt, das akut bruchgefährdete Äste und Gehölze an der das Gebiet durchquerenden Straße entnahm. Die Maßnahmen waren aus Gründen der Verkehrssicherheit notwendig und beschränkten sich auf das fachlich Erforderliche. Neben floristischen Besonderheiten und der artenreichen Tagfalterfauna ist der

schöne, alte Baumbestand ein Schutzziel im Kautrich.

Kleine Hufeisennase

Der NABU-Kreisverband führt 2014 in bewährter Zusammenarbeit mit der NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ das ENL-Projekt „Verbesserung der Quartiersituation der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) bei Saalfeld“ durch. 3 Winterquartiere der Kleinen Hufeisennase in NABU-Schutzgebieten in den Gemarkungen Unterloquitz und Wittmannsgereuth sollen gesichert und ein Wochenstubenstandort bei Saalfeld erhalten werden.



Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.

Das Projekt wird über die Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET), Programm Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL) gefördert und die Fördermittel werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Thüringer Landesverwaltungsamt ausgereicht.

Flechten, Reptilien und Insekten

Derzeit entsteht im Loquitztal mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Naturschutz Thüringen ein weiteres NABU-Schutzgebiet. Lebensräume von bundesweit bestandsgefährdeten Flechten, Fledermäusen, Reptilien und anderen bedrohten und geschützten Tier- und Pflanzenarten sollen erhalten und die Entwicklung von standortheimischen Waldgesellschaften gefördert werden. Aktuelle Untersuchungen des NABU Saalfeld-Rudolstadt zeigen auch eine besondere Bedeutung des Gebietes für Insekten. So kommen unter anderem die in Thüringen bestandsbedrohte Rote Raubwanze sowie die Bergzikade, eine der größten einheimischen Zikaden vor. Das Schutzgebiet liegt in einem Vorkommensareal des bis 6 cm großen Mulmbockes.

Reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt

Geplant ist eine Erweiterung des NABU-



Bilder: Rainer Hämmerling



In den vom NABU entwickelten Gebieten finden Mulmbock und Geringelte Raubwanze gute Lebensbedingungen.

Schutzgebietes bei Etzelbach. Hier wurden im März dieses Jahres Erdarbeiten im Auftrag des NABU durchgeführt. Ziel der Maßnahme war, Lebensräume für Amphibien sowie Arten vegetationsarmer Lebensräume zu schaffen.

Die Lebensräume in den acht beziehungsweise bald neun NABU-Schutzgebieten im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt beherbergen eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt. Neben großen Säugetieren wie dem Rothirsch und kleinen wie der Waldspitzmaus, kommen auch die seltene Kleine Hufeisennase, der Gartenschläfer und der Biber vor. Feuersalamander, Fadenmolch und Laubfrosch pflanzen sich in den Gewässern fort. Zahlreiche Libellen, unsere fliegenden „Edelsteine“, nutzen diese ebenfalls. Zweigestreifte Quelljungfer und Feuerlibelle seien stellvertretend genannt. Besonderheiten der reichhaltigen Pflanzenwelt sind zum Beispiel mehrere Mehlbeerarten oder Wintergrüne. Zur Umsetzung der Maßnahmen müssen Firmen eingebunden werden. Dies erfordert vom NABU Saalfeld-Rudolstadt und der NABU-Stiftung erhebliche finanzielle Kraftanstrengungen. □

Rainer Hämmerling

Über Spenden würde sich der NABU Saalfeld-Rudolstadt sehr freuen.

IBAN: DE6383050303000011460

BIC: HELADEF1SAR

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Infos: www.NABU-Saalfeld-Rudolstadt.de

SANDGRUBE BENDELEBEN

Ärger im Paradies

Die ehemalige Sandgrube zwischen Bendeleben und Steinhaleben ist ein besonderes Kleinod und ein sehr wertvoller Lebensraum inmitten der landwirtschaftlich genutzten Flächen zwischen Windleite und Kyffhäusergebirge. Sie ist Brutgebiet, Rückzugsraum und Trittstein-Biotop für viele, durchaus seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Aus diesem Grund bemühte sich der NABU Kyffhäuserkreis um den Erwerb der Fläche vom Gut Bendeleben, dem derzeitigen Besitzer der Sandgrube. Der Kauf wird aus Spendengeldern finanziert, ist juristisch fast abgeschlossen. Parallel dazu begannen bereits im vergangenen Jahr mit Unterstützung vom Gut Bendeleben Landschaftspflegemaßnahmen mit einer kleinen Herde von Burenziegen, da die Magerrasen zuzuwachsen drohten. Eine erste Teilfläche, die im Winter von Dornengehölzen frei gestellt wurde, konnte zum Start der Beweidungssaison wieder von den Ziegen „in Besitz“ genommen werden. Leider währte die Freude für die

„vierbeinigen Landschaftspfleger“ und auch die Mitglieder des NABU nicht lange, denn nach dem Umsetzen des Weidezauns wurde in der darauffolgenden Nacht die abgeweidete Fläche von Vandalen aufgesucht. Dabei wurde das Weidezaungerät gestohlen, die Tür des Transportwagens ausgehebelt und verbrannt. □

NABU Kyffhäuserkreis

 www.NABU-Kyffhaeuserkreis.de



Bilder: Olaf Pleyer

Der Transportwagen für die Ziegen dient normalerweise auch als Unterstand für die Tiere. Die Tür wurde ausgehebelt und mit auf der Fläche als Totholzhaufen angelegten Wurzelstöcken verbrannt. Zudem blieben die Überreste eines offensichtlichen Grillgelages auf der Fläche zurück. Die Verursacher dieser mutwilligen und offensichtlich geplanten Zerstörung haben auch die durch Spendengelder finanzierte Weideausrüstung ruiniert und insgesamt einen Sachschaden von 500 Euro angerichtet.

WILDKATZEN

In Jena ertappt

Im Rahmen des Wildkatzen-Nachweisprojektes des NABU Saale-Holzland-Kreis konnten in diesem Jahr erstmals zwei Wildkatzen nachgewiesen werden. Mittels Videobeleg und der für den eindeutigen Nachweis so entscheidenden genetischen Analyse von Fellhaarproben steht nun eindeutig fest: Es gibt mehrere Wildkatzen im Stadtforstgebiet von Jena.



Bislang konnten zwei verschiedene Individuen nachgewiesen werden. Einmal ein Kuder - eine männliche Wildkatze - im westlichen und ein anderes Mal eine Kätzin im östlichen Stadtforstgebiet. Diese konnten durch

das Ergebnis der sogenannten DNA-Analyse vollumfänglich bestätigt werden. Es besteht Hoffnung, dass die Wildkatzen auch Nachwuchs in der Region zeugen und aufziehen können. „Hierzu braucht es jedoch noch weitere gemeinsame Anstrengungen im Umgang mit dem einzigartigen Lebensraum Saale-Holzland-Jena. Sowohl die intensive forstwirtschaftliche Nutzung einzelner Waldflächen in den Nachweisgebieten, als auch das dichte Verkehrsnetz um Jena direkt an der BAB 4, mit den Bundesstraßen B 7 und B 88 stellen hohe Risiken und oft unüberwindbare tödliche Barrieren für die Wildkatzen dar“, erklärt Silvester Tamás, der Leiter des Nachweisprojektes.

Der Stadtforst von Jena bietet für Wildkatzen gute Lebensbedingungen. Der NABU wird darauf achten, dass diese Bedingungen erhalten bleiben und auch zu Gunsten anderer bedrohter Arten weiter entwickelt werden. Mittels des ersten wissenschaftlichen Wildkatzen-Nachweisprojektes in der Region Saale-Holzland-Jena sollen erstmalig Aussagen und Grundlagendaten über Wildkatzen-Vorkommen gewonnen werden.

Trotz einzelner historischer Nachweise und aktueller Beobachtungen liegen hierzu bislang keine Informationen vor.

Die Wildkatze als sogenannte Leitart steht exemplarisch für unersetzliche Bestandteile unseres komplexen Ökosystems in Deutschland und Europa. Die ständig wachsende starke Verinselung der natürlichen Lebensräume durch Verkehr und Infrastruktur, Siedlungen und weitläufige Agrarflächen, verhindern den lebensnotwendigen genetischen Austausch zwischen voneinander getrennt existierenden Wildtierpopulationen. Dies führt langfristig zum Artensterben. Aus diesem Grund führt der NABU Saale-Holzland-Kreis im Rahmen des Naturschutzprojektes Felis-Lupus Monitoringmaßnahmen zur Wildkatze durch, die Nachweise und Erkenntnisse über die aktuelle Vorkommens- und Verbreitungssituation liefern. Tatkräftig unterstützt wird das Projekt durch engagierte Ehrenamtliche des NABU, Mitarbeiter des Phyletischen Museums in Jena, die zuständigen Umwelt- und Forstbehörden, den WWF, den BUND und das Bundesamt für Naturschutz. □

ürg

EHRENNADEL IN GOLD FÜR HELMUT LAUTE

Einsatzfreude und Ideenreichtum für den Naturschutz

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des NABU Kyffhäuserkreises am 28. März 2014 wurde Helmut Laute aus Heldrungen für seine langjährige verdienstvolle Arbeit mit der „Ehrennadel des NABU“ in Gold ausgezeichnet.

Seit über 20 Jahren ist Helmut Laute im NABU Kyffhäuserkreis und in der NABU-Ortsgruppe Heldrungen aktiv. Als engagierter Naturschützer und Naturschutzmacher prägt er die Naturschutzarbeit durch seine Einsatzfreude, seinen Ideenreichtum, Selbstlo-

sigkeit und Teamgeist.

Helmut Laute war und ist maßgeblich an der Einrichtung und dem Erhalt des Naturkundekabinetts in der Wasserburg Heldrungen beteiligt, die einen wunderbaren Rahmen für die Mitgliederversammlungen bietet. Hervorzuheben ist unter anderem sein Engagement für den Langen Tag der Natur. Von Beginn an hat er mit Veranstaltungen dazu beigetragen, dass diese Aktion in der Region populär und thüringenweit ein Erfolg wurde.

Erwähnt sei hierbei unter anderem sein unermüdliches Engagement für das Verbandsleben. Und auch die Verteilung des NABU-Mitgliedermagazins „Naturschutz heute“ in Arztpraxen hat Helmut Laute maßgeblich beeinflusst. Das von ihm entwickelte Formular nutzen heute auch viele andere NABU-Aktive. Herr Laute hat bis zum Ende des vergangenen



Helmut Laute (links) wird von Detlev Schneider (Landesvorstandsmitglied) mit der „Ehrennadel des NABU“ in Gold ausgezeichnet.

Jahres im Vorstand des NABU Kyffhäuserkreises mitgewirkt und arbeitet jetzt noch in der NABU-Ortsgruppe Heldrungen mit. □

VERDIENSTKREUZ AM BANDE FÜR ROBERT NEUGEBAUER

Auszeichnung für anerkannten Ornithologen und Naturschützer

Am 28. Januar diesen Jahres wurde Robert Neugebauer aus Bad Liebenstein von der Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht für sein ehrenamtliches Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

schlesischen Heimat. Hab und Gut musste zurückbleiben. Nur das Wenig konnte mitgenommen werden. Für Robert war dies das Bilderalbum „Aus Deutschlands Vogelwelt“, sein damaliges Bestimmungsbuch und Standardwerk der Ornithologie. Die Familie Neugebauer wurde in

mit Erfolg die Beringerprüfung ab. Seitdem ist er als ehrenamtlicher Vogelberinger für die Vogelwarte Hiddensee tätig, um mehr über das Leben und den Zug der heimischen Vögel zu erforschen. Im Laufe der Jahre sind von ihm über 7.000 Vögel von 77 verschiedenen Arten mit Hiddensee-Ringen gekennzeichnet worden. Sein Hauptaugenmerk galt jedoch in all den Jahren dem Waldkauz, von dessen nächtlichem Ruf er schon in frühester Kindheit fasziniert war. In den Kuranlagen und Wäldern um Bad Liebenstein brachte Robert Neugebauer seit 1972 hunderte Nistkästen für Meisen und andere kleine Höhlenbrüter an. Aber auch für seine Waldkäuze und für Raufußkäuze wurden im Kammegebiet des Thüringer Waldes mit einer selbstgebauten Strickleiter Brutkästen in den Bäumen angebracht und regelmäßig kontrolliert.

Für die Kurgäste und Urlauber von Bad Liebenstein leitete er über 35 Jahre regelmäßig ornithologische Wanderungen. Dabei kam ihm die Idee, eine Dauerausstellung über Ornithologie und Vogelschutz zu schaffen. 1975 konnte nach mehrjährigen

Vorbereitungsarbeiten seine Vogellehrschau in einer sanierten Blockhütte am Elisabethpark eröffnet werden. Über 40.000 Besucher haben sich inzwischen in dieser ehrenamtlich geführten Ausstellung über die hiesige Vogelwelt informiert. Ein Augenmerk galt von Anfang an auch der Jugendarbeit.

Von 1973 bis 2001 war Robert Neugebauer ehrenamtlich Beauftragter für die Wasservogelzählungen im Bezirk Suhl und ab 1990 für Südwest-Thüringen. Außerdem werden seit 22 Jahren unter Federführung von Robert Neugebauer die ornithologischen Jahresberichte für Südthüringen beziehungsweise seit der Kreisgebietsreform für den Wartburgkreis erstellt. Neben vielen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten wurde Robert Neugebauer 1993 auch in den Naturschutzbeirat des Wartburgkreises berufen.

Trotz seines hohen Alters setzt Robert Neugebauer sein Engagement bei der wissenschaftlichen Datenerfassung, in der regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit und bei der Vogelberingung unermüdet fort. □

Klaus Schmidt



Robert Neugebauer wurde am 23. April 1935 in Pfaffendorf im Kreis Lauban in Schlesien geboren. Seine Kindheit verlebte er mit seinen Eltern in Krummhübel im Riesengebirge, wo sein Vater als Kurgärtner tätig war. Schon als Schüler beobachtete er gern die dortige Vogelwelt von den Niederungen bis in die alpine Region. Am 12. September 1947 erfolgte dann die Vertreibung aus seiner

Schweina angesiedelt und Robert setzte dort seinen Schulbesuch fort.

1969 wurde auf Initiative von Robert Neugebauer in Bad Liebenstein eine ornithologische Kulturbund-Fachgruppe gegründet, eine der ersten ornithologischen Vereine in Südwest-Thüringen. 1990 ist die Fachgruppe in den NABU übergegangen. 1971 legte Robert an der Vogelschutzwarte Seebach



Leben wie ein Wolfsrudel

Wildlife-Kurs „Wolfsspur“



Wolfsgeheul und Tierbeobachtung

Der nächste Morgen begann mit teils zögerlichem Wolfsheulen beim kalten Frühstück. Nach einigen Aufwärmspielen erkundeten wir den Wald, versteckten uns erfolgreich vor Pilzsammlern und folgten einer Wildfährte gen Norden. An einer von Fahrspuren zerfurchten Pfützenlandschaft verloren wir die Spuren und gaben die Verfolgung auf. Es folgte ein Versteckspiel im Farndickicht sowie das Erriechen von Käse-, Wurst- und Zwiebelstücken mit verbundenen Augen. Per Zufall fanden wir auf unserer Entdeckungstour die „Lasse“-Quelle und eine Lichtung, die wir als ersten Beobachtungspunkt für den nächsten Morgen auswählten. Die Zeit verging schnell und schon war es wieder dunkel, was für unser Wolfsrudel natürlich kein Problem darstellte. So gingen wir bei einer Nachtwanderung auf Spurensuche und legten uns an einer Lichtung auf die Lauer, konnten aber keine Tiere erspähen.

In der Morgendämmerung unseres letzten Kurstages ließen uns ein nahe pochender Specht und eine Ringeltaube aufmerksam werden, andere Tiere hielten sich wieder versteckt. Uns wurde bewusst, wie viel Geduld man mitbringen muss, um Wildtiere zu beobachten. Aufgemuntert vom wärmenden Lagerfeuer und gut schmeckendem Grießbrei folgten Spiele wie Speed-Verstecken und Kreuz zertreten. Danach wurde das Lager abgebaut und eine Reflektionsrunde gestartet. Jeder baute aus Naturmaterialien nach, was ihm am Kurs am besten gefallen hat. Meist wurde die Lichtung mit dem Lauern, das warme Abendmahl und die Tiere wie zum Beispiel Bergmolch und Grasfrosch symbolisiert. Vor der Rückreise in die Zivilisation wollten alle noch mal Tarnverstecken spielen, dann löste sich unser Wolfsrudel auf. Bis zum nächsten Mal. □

Danny Fränkel

www.NAJU-Thueringen.de/mitmachen/ak-wildlife



Das Freizeitevent Kinder-Kult in Erfurt war eine gute Gelegenheit, um Kinder für das Thema Wolf zu sensibilisieren.



Schon bei der Anreise zum Lagerplatz im Thüringer Holzland begann unser dreitägiges Abenteuer als Wolfsfamilie. Kurz vor unserer Ankunft nahmen wir ein überfahrenes Eichhörnchen mit, um es zu untersuchen. Vor Ort angekommen, stand aber zuerst die Suche nach einem geeigneten Lagerplatz an. Wir entschieden uns für eine Buchenwaldlichtung, bauten die Tarps auf und stimmten uns mit gemeinsamem Gruppenheulen ein. Genau wie richtige Wölfe nahmen wir unser erstes Mahl in der Dämmerung zu uns, wobei wir das Essen ertasten mussten. Darauf folgte ein Anschleichspiel von Rehen und Wölfen und schon endete der erste Tag im Schlafsack mit einer Geschichte.

WÖLFE BEI KINDER-KULT

NAJU informiert über Isegrim

Da es immer noch viele Vorurteile gegenüber dem Wolf gibt, ist Aufklärungsarbeit nötig. Daher konnten Kinder, Eltern und Lehrer an unserem Stand in der Messe Erfurt vom 13. bis 16. April 2014 viele spannende Sachen über den Wolf erfahren. Fachlich unterstützt wurden wir von Silvester Tamás, einem Sprecher der NABU-Landesarbeitsgruppe Wolf in Thüringen. An den Wolfskoffern konnte herausgefunden werden, welche Entfernungen Wölfe innerhalb eines Tages beziehungsweise innerhalb mehrerer Tage zurücklegen

können. Oder man konnte original Wolfskot mit darin enthaltenen Fellresten untersuchen. Ausgestattet mit Lupe und Fellproben von verschiedenen Beutetieren, schlossen die interessierten Standbesucher so auf den Speiseplan des Wolfes. Und natürlich durfte Wolfsgeheul nicht fehlen. Die Rufe von Jungwölfen und eines Rudels konnten angehört und eigenes Wolfsgeheul aufgenommen werden. Vor allem die Jüngeren begeisterten sich für die interaktive und anschauliche Ausstellung zum Anfassen. Diese wurde

ergänzt durch Infobanner, welche in Bildern und kurzen Beschreibungen den Tag eines NABU-Wolfsexperten darstellen. Wie er auf Spurensuche geht, Fotofallen kontrolliert und mit Pressearbeit auf das Thema Wolf hinweist. Jung und Alt fanden am Stand viel Material wie Aufkleber, Poster, Falblätter, Bilderbücher, Kinderzeitschriften und Unterrichtsmaterial zum Mitnehmen. Die meisten Kinder waren begeistert vom Wolf und oft hörten wir „Der Wolf ist mein Lieblingstier“. □

NAJU Thüringen

Picknick mit Jugendlichen aus Nicaragua

Im April trafen sich Anja und Simon vom NAJU-Landesvorstand mit einer Gruppe aus San Marcos, die im Rahmen eines Schüleraustausches in Thüringen zu Gast war. Organisiert wurde dieses Treffen vom Eine-Welt-Haus Jena. Es wurde abgestimmt, mit den zehn Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren während eines Picknicks in Jena über die Probleme durch Wasserverschmutzung und Müll zu sprechen.

Zuerst wurde über Müll gesprochen: Was zählt alles als Müll? Welche Arten gibt es, wie wird er gesammelt, entsorgt oder wiederaufbereitet? Wir sprachen darüber, wie man Müll vermeiden kann und wie in Deutschland Müll entsorgt wird. Dass Müllver-

brennungsanlagen Probleme mit sich bringen, oftmals gar nicht ausgelastet sind und der Müll deshalb aus weiter entfernten Regionen hingebacht werden muss. Das Thema Recycling stieß auf großes Interesse und über die verschiedenen Arten von Getränkeverpackungen waren die Jugendlichen überrascht. Sie erzählten uns natürlich auch, wie bei ihnen mit Müll umgegangen wird. Zum Beispiel werden aus alten Kunststoff-Flaschen Besen oder Dämm-Material für Häuser hergestellt.

Wasserverbrauch und Wasserverschmutzung wurden anschließend besprochen: Wie kann ich meinen Wasserverbrauch einschränken? Wie erkenne ich,

ob mit meinem Leitungswasser etwas nicht stimmt? Welche Auswirkungen kann Wasserverschmutzung auf mich haben? Gerade die Verschmutzung lokaler Gewässer ist ein Problem, das die Jugendlichen interessierte. In ihrer Heimat wird häufig Müll in oder bei Gewässern entsorgt und damit gesundheitliche Probleme hervorgerufen.

Die Resonanz der Jugendlichen und ihrer Betreuer war durchweg positiv, wir konnten uns über viele Fragen freuen und hatten eine wirklich interessante Diskussionsrunde in gemütlicher Atmosphäre mit der Gruppe. Dank der Übersetzung durch Teresa Popp standen wir in einem direkten Dialog mit den Jugend-

lichen und konnten uns dadurch besser austauschen als es in einer starren Vortragsform möglich gewesen wäre. Eine Fortführung dieser Kooperation ist von beiden Seiten angestrebt. □

Anja Zimmermann



KORKEN FÜR DEN KRANICHSCHUTZ

Wegbringen. Nicht Wegwerfen.

Kork ist kein Müll, sondern ein toller Rohstoff! Die KORKampagne des NABU Hamburg hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, möglichst viele der über eine Milliarde Flaschenkorken, die jährlich in Deutschland anfallen, zu sammeln und zu recyceln. Dies geschieht in den gemeinnützigen Elbe-Werkstätten in Hamburg, wo behinderte Menschen die Korken zu Granulat verarbeiten und als umweltfreundlichen Dämmstoff verkaufen. Aus dem Erlös werden Kranichschutzprojekte in Spanien – der Heimat der Korkeichen – und Deutschland unterstützt. Die Verbindung von Naturschutz

mit Ressourcen schonender Wirtschaftsweise und sozialem Engagement machen die KORKampagne zu einem guten Beispiel für ein nachhaltiges Projekt.

An der Aktion beteiligt sich schon seit einigen Jahren die Naturschutzjugend. Mehrere Thüringer Gruppen, allen voran die Jugendlichen aus Zella-Mehlis und Weida, haben in ihren Städten Sammelstellen eingerichtet, wo Flaschenverschlüsse aus Naturkork abgegeben werden können. So sind im Laufe der Zeit über eine Tonne Korken zusammengekommen, die im Frühjahr 2014 von der zentralen Sammel-

stelle in der Landesgeschäftsstelle in Leutra nach Hamburg verschickt wurden. Möglich gemacht hat dies eine Kooperation mit Hermes. Der Logistikpartner hat den kostenlosen Transport der Korken nach Hamburg übernommen.

Wir freuen uns über jede NAJU- und NABU-Gruppe, die sich an der Kampagne beteiligt und so zum Schutz der Kraniche und unserer Umwelt beiträgt. □

 Ausführliche Infos zur Kampagne findet man im Internet unter: www.korkkampagne.de.



STUDIENARCHIV UMWELTGESCHICHTE

Bewahrung und Aufarbeitung ostdeutscher Landschafts- und Umweltgeschichte



Seit 1991 betreibt das Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. das Studienarchiv Umweltgeschichte. Hier werden Zeugnisse der Landschaftsentwicklung, der Umweltforschung und -politik, des Naturschutzes sowie der Heimatgeschichte und Denkmalpflege auf dem Gebiet der ostdeutschen Bundesländer gesammelt, inventarisiert und aufgearbeitet. Das Studienarchiv Umweltgeschichte befindet sich rechtlich in der Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins IUGR e.V.; dieser ist seit Juni 2001 ein Institut an der Hochschule Neubrandenburg. Hintergrund der Entstehung des IUGR e.V. und seines Studienarchivs war die Erfahrung, dass zur Wendezeit in vielen Orten der DDR Einrichtungen und

Gruppierungen aufgelöst oder in andere Zusammenhänge überführt wurden. Damit stellte sich oft die Frage nach dem Verbleib der Unterlagen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Das Studienarchiv verstand und versteht sich als Antwort darauf und soll als Ort der Bewahrung möglichst viele Unterlagen vor der teilweisen oder kompletten Vernichtung bewahren.

Einmaliger Schatz

Der besondere Wert der im Studienarchiv enthaltenen Archivalien liegt in ihrer Seltenheit beziehungsweise Einmaligkeit. Ein großer Teil der hier verwahrten Materialien ist nur im Studienarchiv Umweltgeschichte vorhanden. Dies gilt insbesondere für persönliche Unterlagen der einzelnen Spender und Spenderinnen sowie für Unterlagen aus den ersten Jahren nach 1945. Generell muss davon ausgegangen werden, dass ein großer Teil des Schriftguts, das Auskunft zur ostdeutschen Landschafts- und Umweltgeschichte geben kann, schlicht weggeworfen wurde

beziehungsweise wird. Dies gilt vor allem für das Schriftgut von Privatpersonen, dessen weitere Verwendung in den Händen der Erben liegt und das in vielen Fällen als nicht bewahrenswert angesehen wird. Spenderinnen und Spender sind immer wieder froh darüber, dass eine Einrichtung wie das Studienarchiv Umweltgeschichte die Aufgabe der Bewahrung und Aufarbeitung solcher Archivalien und der sich damit verbindenden persönlichen Lebensläufe übernimmt.

Unterlagen gesucht

Das IUGR e.V. bittet Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die in Einrichtungen, Gruppierungen und Institutionen tätig waren und deren Arbeit unter anderem auf Themen wie Land- und Forstwirtschaft, Melioration, Wasserwirtschaft, technischen Umweltschutz, Naturschutz, Heimat- und Denkmalpflege, Stadt-, Dorf- und Territorialplanung in Ostdeutschland gerichtet war, rechtzeitig zu überlegen, was mit den Zeugnissen und Dokumenten ihrer ehrenamtlichen, freiwilligen oder

beruflichen Tätigkeit geschehen soll. Darüber hinaus bitten wir alle, die in der Wende- und Nachwendezeit in den benannten Bereichen aktiv waren, über den Verbleib ihrer Unterlagen nachzudenken. Von besonderem Interesse sind hier Dokumente zum Aufbau von Verwaltungen, Verbänden und Institutionen und zu den hier bearbeiteten Problemstellungen. Werfen Sie nichts weg und helfen Sie uns, einen Teil ostdeutscher Geschichte zu bewahren und aufzuarbeiten! Wer dem Studienarchiv Umweltgeschichte Unterlagen übergeben möchte, kann sich an die Mitarbeiter im Studienarchiv wenden. Wir stehen für Auskünfte und Beratung gern zur Verfügung. □

Jens Hoffmann & Hermann Behrens

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. an der Hochschule Neubrandenburg, Brodaer Str. 2, 17033 Neubrandenburg. Telefon: 0395/5693-4500 oder -8201.

 www.iugr.net
E-Mail: info@iugr.net

EHRENNADEL IN GOLD FÜR DR. CORD GOTTSCHALK

Aktiver Einsatz für den Vogel- und Fledermausschutz

Aufgrund seiner Jahrzehnte langen Verdienste für den Naturschutz wurde Dr. Cord Gottschalk auf der Jahreshauptversammlung des NABU Jena im Februar 2014 mit der Goldenen Ehrennadel des NABU ausgezeichnet.

Er wurde am 12. April 1928 als Sohn eines Pfarrers in Teistungen im Eichsfeld geboren. Schon sehr früh entwickelte sich sein Interesse für die Natur und besonders für die Fledermäuse und Vögel. Dr. Gottschalk studierte an der Universität Jena Ende der 40-er, Anfang der 50-er Jahre Zoologie. Um den Abschluss seiner Dis-

sertation durchführen zu können, verließ Dr. Cord Gottschalk zeitweilig Jena. Doch er kehrte zurück und erhielt im Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt, dem späteren Bezirksveterinäramt in Jena, eine Anstellung als Parasitologe. In den 70-er Jahren wurde er Mitglied der Jenaer Fachgruppe für Ornithologie. Diese profitierte unmittelbar von seiner Tätigkeit als Parasitologe und erhielt Kenntnisse über zur Untersuchung eingelieferte seltene Vögel und Säugetiere. Zugleich wurde die Fachgruppenarbeit durch sei-

ne Berichte aufgelockert und der Blick über die reine Feldornithologie hinaus auch auf andere biologische Fachgebiete erweitert.

Seine Interessen sind weit gespannt und gelten seit vielen Jahren auch den Fledermäusen, die er in der Umgebung von Jena beringte und so manchen interessanten Vortrag darüber im Rahmen der Fachgruppenabende bot. Ebenso sind seine Reiseberichte ein fester Punkt im Winterprogramm des NABU Jena. Dr. Cord Gottschalk verkörpert eine positive Einstellung zur Natur, aber auch zur Gemeinschaft. Er

ist der Typ Ornithologe, ohne den eine Fachgruppe nicht über Jahrzehnte Bestand haben kann. Herr Dr. Gottschalk ist an vielen Veröffentlichungen zur Avifauna Ostthüringens beteiligt, nicht als Autor, wohl aber als Zulieferer zuverlässiger Daten. Der NABU wünscht Dr. Cord Gottschalk, dass ihm die Freude an der Beobachtung unserer heimischen Vogelwelt noch lange erhalten bleiben möge. Dr. Gottschalk ist seit 1990 Mitglied im NABU. Auch heute nimmt er noch aktiv am Verbandsleben teil. □

NABU Jena

ZUM GEDENKEN

Rudolf Beyer - Orchideen waren sein Leben

Nachruf an Rudolf Beyer - Erinnerungen an einen viel zu früh verstorbenen Naturfreund und aktiven Naturschützer.

Rudolf Beyer wurde 1936 in Apolda geboren. Seit über 50 Jahren war Rudi Beyer als Führsprecher der Natur aktiv. Anfangs widmete er sich der Beobachtung und Bestimmung von Vogelarten, bald entdeckte er aber seine Vorliebe für die Orchideen im Jenaer Raum.

Orchideen als Leidenschaft

Seit 1965 besuchte er die Veranstaltungen des damaligen Kulturbundes zu Naturschutzthemen und wurde im Arbeitskreis Heimische Orchideen Thüringen aktiv. Mit Berichten und Vorträgen über die Umgebung Jenas und anderer Gebiete in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg konnte er seine Zuhörer begeistern. Nach 1989 bereiste er ganz Europa. Seine Reiseziele waren immer Regionen mit reichen Orchideenvorkommen, vor allem auch mit den Arten, die bei uns nicht vorkommen oder in anderen Ge-

bieten gar endemisch sind. Mit Freude und anhaltender Faszination betonte er manchmal, dass er am 8. Mai 1965 „seine erste Orchidee“ gesehen hat. Inzwischen hatte er fast alle europäischen Orchideenarten an ihren natürlichen Standorten beobachtet und mit Diapositiven belegt. Eine von ihm zusammengestellte Liste umfasst mehr als 345 Taxa! Über viele Einzelheiten seiner Funde, saisonale Besonderheiten oder beobachtete Beeinträchtigungen an Fundorten konnte er so Auskunft geben. Dies sind sehr wertvolle historische Belege. Manche seiner Beobachtungen fanden Eingang in die Fundortdateien der Thüringischen Botanischen Gesellschaft und/oder des Arbeitskreis Heimische Orchideen Thüringen (AHO) Thüringen.

Aktiver Einsatz

Rudolf Beyer hat über viele Jahre selbständig oder beim NABU Biotoppflege an naturschutzfachlich wertvollen Lokalitäten durchgeführt. Der über Jahre hinweg optimale Biotopzustand im Geschützten Landschaftsbestandteil



Bekannt wurde er unter anderem auch durch die Medien. Rundfunk und Fernsehen holten ihn zu Interviews oder baten ihn, Journalisten durch die Jenaer Landschaft zu führen.

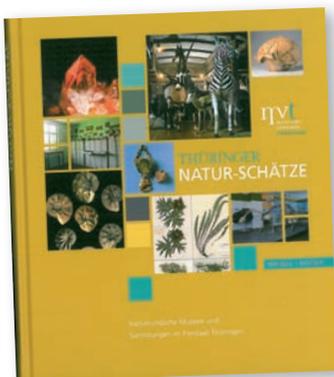
„Mönchswiese“ bei Jena ist vor allem ihm zu verdanken. Seit 1971 wirkte er dort mit Sense, Rechen und Forke. Doch auch am Lobdeburg-Hang, am Dohlenstein, im Leutral, an den Südhängen des Tautenburger Forstes und im Järgertal bei Löberschütz oder am Großen Seeberg bei Gotha sowie im Harzgrund bei Suhl half er anderen Naturschutzaktiven.

Während der „Orchideensaison“ führte er Exkursionen im Rahmen der öffentlichen Führungen des NABU in Leutra. Bei den jährlich stattfindenden Naturschutzwochen in Jena stand er manchen Abend am NABU-Info-

stand. Mit der Goldenen Ehrenadel wurde im Februar 2014 das hohe Engagement Rudolf Beyers gewürdigt.

Rudolf Beyer verstarb am Gründonnerstag 2014 bei der Beobachtung und Kartierung der Orchideen im Jenaer Forst. Ausgeprägtes persönliches Engagement und seine Menschlichkeit sichern Rudolf Beyer Achtung und Anerkennung. Sein Wissen und die nimmermüden Beschreibungen der vielen Reisen und Exkursionen zu den Orchideen werden uns fehlen. □

NABU und AHO



Thüringer Natur-Schätze

Thüringen hat dank der ehemaligen Kleinstaater eine überaus reichhaltige Kulturlandschaft. Nirgendwo in Deutschland gibt es eine derartige Dichte an Theatern und Museen. Zum Einen eine Last für das kleine Thürin-

gen, zum Anderen eine große Chance – eine Einzigartigkeit. Auch die Dichte an Naturkundemuseen ist einzigartig. Gleich ob Gründungen aus herzoglichen Kabinetten, bürgerlichem Engagement oder universitärem Forschungsauftrag - die naturwissenschaftlichen Sammlungen dokumentieren die Naturlandschaft der Region, aber auch die Erforschung der Natur weltweit. Um auf diese Naturschätze in den Sammlungen und Ausstellungen der Naturmuseen aufmerksam zu machen, stellten die Museen dieses Buch zusammen. Der Leser erhält einen Einblick über die Entstehung und den Inhalt der Thüringer Sammlungen. Nicht

nur die Schätze der Naturmuseen sind aufgeführt, sondern auch die kleinen naturkundlichen Kollektionen anderer Museen. Genannt seien hier zum Beispiel das Museum der Burg Ranis oder die Naturwissenschaftliche Sammlung Goethes in der Klassikstiftung in Weimar. Gleichzeitig erhält der Leser auch Informationen, welche der Sammlungen er in

Ausstellungen betrachten kann. Derart informiert ist der Besucher bestens gewappnet, die Natur Thüringens in „Wald, Feld und Flur“ zu erkunden.

Ralf Werneburg und Eberhardt Mey im Auftrag des Museumsverbandes Thüringen e.V.: Thüringer Natur-Schätze - 280 Seiten, 19,95 Euro. Schnell & Steiner 2014. ISBN 978-3-7954-2729-0.

Anzeige



www.fokus-natur.de

Hirschkäfersuche

Der Hirschkäfer gehört zwar mit zu den größten und auffälligsten Käfern, ist aber auch in Thüringen stark gefährdet. Er gehört zu einer der wenigen Käferarten für die auch europäische Schutz- und Erhaltungsvorschriften gelten. Eine wichtige Grundlage für deren Umsetzung sind möglichst detaillierte Kenntnisse zur Verbreitung des Hirschkäfers. Insbesondere außerhalb seiner Verbreitungsschwerpunkte ist eine zielgerichtete Suche aber sehr

schwierig. Umso wichtiger ist deshalb die Erfassung der Zufallsfunde. Im Rahmen einer gemeinsamen Aktion haben der NABU und die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) bereits 2012 und 2013 mit großem Erfolg zur Hirschkäfersuche aufgerufen. Die Aktion wird auch in diesem Jahr durchgeführt und Meldungen von Hirschkäfern dankend entgegengenommen. Am besten können Hirschkäfer in der Dämmerung zwischen Ende Mai und Anfang August in alten

Eichenwäldern oder in Waldnähe beobachtet werden. Wichtig dabei ist allerdings, dass die Tiere in Ruhe gelassen werden. Der NABU und die TLUG sind an allen Beobachtungen interessiert. Angaben wie Ort, Beobachtungsdatum und Anzahl der Tiere dürfen nicht fehlen. Auch Angaben zu möglichen Beeinträchtigungen oder sonstige Beobachtungen zum Lebensraum sind sehr hilfreich. Fotos unterstützen die richtige Einschätzung der Funde.

Hirschkäfermeldebogen und weitere Informationen finden Sie unter: www.NABU-Thueringen.de/projekte/hirschkaefersuche oder www.tlug-jena.de/de/tlug/umwelt-themen/natur_und_landschaft/artenschutz



Anzeige



Helfen Sie der Natur!

Werden Sie jetzt Naturfreund!

Liegt Ihnen unsere Natur besonders am Herzen?

Dann sind unsere Freundschaftsurkunden eine gute Möglichkeit, eines unserer aktuellen Projekte gezielt zu unterstützen. Helfen Sie doch als Biber-, Schwalben-, Haselmaus- oder Naturfreund dabei mit!

Freundschaftsurkunden als:

- Ihre Hilfe für eines unserer Projekte
- Ihr Geschenk für einen lieben Menschen
- Spende statt Geschenke
(Sammeln Sie Spenden für den Naturschutz zu Ihrem Fest und erhalten dafür eine unserer Urkunden.)



Ihre Vorteile:

- Sie erhalten eine Freundschaftsurkunde mit Ihrem Namen oder dem Namen der Person, die Sie beschenken möchten.
- Ihre Spende ist steuerlich absetzbar - automatisch erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt.
- Wir versorgen Sie mit Informationen über unsere laufenden Projekte.

Wenn Sie weitere Infos wünschen, dann füllen Sie einfach den untenstehenden Coupon aus und fordern unverbindlich Informationen an. Sie können aber auch unter www.NABU-Thueringen.de, Info@NABU-Thueringen.de oder Tel.: 03641/605704 mehr zu unseren Freundschaftsurkunden erfahren.



 Ich möchte mehr Informationen zu den Freundschaftsurkunden

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Telefon

PLZ, Wohnort

E-Mail

Senden Sie den Coupon bitte an:
NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena

Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an Info@NABU-Thueringen.de widersprochen werden.